



# Behindertengerechtes Wohlen – Leben ohne Ausgrenzung

Die Arbeitsgruppe nimmt mit Freude zur Kenntnis, dass der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 15. Dezember das von ihr vorgelegte Konzept für die behindertengerechte Nachrüstung der Gemeindelienschaften mit Prioritätenliste positiv beurteilt und verabschiedet hat. Dieses dient nun als Grundlage für konkrete Umsetzungsprojekte. Hier im Detail die ersten Massnahmen-gemäss Konzept (vgl. auch Gemeindeblatt vom November 2004):



## Konzept für die Nachrüstung dreier Projekte *Kulturelles Zentrum Reberhaus Uettligen* (1. Priorität 2005)

Im Reberhaus Uettligen sind folgende Anpassungen zu prüfen: Für eine behindertengerechte Nutzung aber auch für Warentransporte drängt sich eine Umbandung der Lifttüre, eine automatische Haupteingangstüre und die rollstuhlgerechte Erschliessung des Vereinslokals auf. Die dafür notwendigen Kosten werden auf ca. 60'000.– Franken veranschlagt und beinhalten folgende Massnahmen:

- Hebebühne zur Erschliessung des Vereinslokals
- Ersatz Haupteingangstüre durch elektrische Schiebetüre
- Umbandung der Lifttüre im Obergeschoss
- Nachrüstung Höranlage im Saal
- Unvorhersehbares und Aufrundung



Der Kredit muss aufgrund eines Detailprojektes vom Gemeinderat freigegeben werden. Die Umbauten sollen voraussichtlich im Sommer 2005 erfolgen.



## *Oberstufenschule Uettligen und Primarschule Kappelenfeld* (2. Priorität)

Die bereits weitgehend behindertengängige Oberstufenschule Uettligen und die Primarschule Kappelenfeld sollen vollständig und für alle Handicaps behindertengerecht nachgerüstet werden. Die Nachrüstungen belaufen sich gemäss Abklärungen der Abteilung Liegen-schaften auf rund 60'000 Franken und bestehen aus folgenden Massnahmen:

- OS Uettligen:
- Diverse kleinere Nachrüstungen an den Liftanlagen
  - Nachrüstung Höranlage Aula
- Primarschule Kappelenfeld:
- Treppenlift Erdgeschoss bis 2. Obergeschoss
  - Nachrüstung Höranlage Aula
- Unvorhersehbares und Aufrundung  
Die Realisierung erfolgt 2006.



## *Kultur-Estrich Wohlen* (3. Priorität)

Während die Schul- und Turnräumlichkeiten – zwar über Umwege – weitgehend rollstuhlgängig erschlossen sind, ist der Kultur-Estrich nur über zwei Treppenläufe erreichbar. Damit ist die-



ser Kulturraum für Gehbehinderte nicht zugänglich. Mit dem Einbau eines Treppenliftes könnte dieser Nachteil behoben werden. Nebst der gleichzeitigen Erschliessung des 1. Untergeschosses (Lehrerinnenbereich und Schulzimmer) könnte der Lift zudem für Warentransporte verwendet werden. Die dafür notwendigen Kosten werden auf 32'000 Franken veranschlagt.

## Erfolgte oder eingeleitete bauliche Massnahmen *Erweiterung Primarschule Uettligen*

In der Prim Uettligen wurde mit dem Um- und Ausbau das Lehrerzimmer im EG statt – wie ursprünglich vorgesehen – im OG untergebracht, ebenfalls im EG wurde eine bestehende Toilette rollstuhlgängig umgebaut.

## *Oberstufenschule Uettligen*

Die Akustikverhältnisse sowie der Einbau einer Höranlage wurden ins Sanierungsprojekt der Aula aufgenommen.

## *Neues Gemeindehaus*

Für das neue Gemeindehaus Wohlen werden bei der Planung die Anliegen der Mobilitäts-, Seh- und Hörbehinderten mit einbezogen.

## *Kipferhaus Hinterkappelen*

Seit Ende 2004 ist im Kipferhaus mit einer neuen Lautsprecheranlage auch eine Höranlage (Ringleitung) im grossen Saal eingebaut worden.

## Besser bauen für Sehgeschädigte

Mitte Januar hat die Arbeitsgruppe eine Anforderungliste für Sehgeschädigte mit den wichtigsten Baumassnahmen gemäss den Normen für behindertengerechtes Bauen erstellt. Diese Übersicht dient den Bauherren von halböffentlichen oder öffentlichen Bauten und soll von der Bauverwaltung abgegeben werden. Diese Liste ist aber auch für private Bauherren ein praktischer Wegweiser.

## Hindernisse auf Strassen und Wegen

Die Arbeitsgruppe erarbeitet nach einer Begehung eine Prioritätenliste zuhanden des Departements Gemeindebetriebe für behindertengerechte Massnahmen auf Strassen, Wegen und Plätzen (z. B. Trottoirränder, Bodenunebenheiten, gefährliche Wegstellen) in der Gemeinde.

### **Schwerhörigkeit sieht man nicht**

Schauen Sie mich an: Was soll der schon haben: 68-jährig, pensioniert (und damit privilegiert), noch recht gut erhalten, Velofahrer, Wanderer, Segler, früher Berggänger (jetzt eingeschränkt durch Parkinson), mit 4 Kindern und 10 Enkelkindern sowie vielen Interessen und Kontakten – halt, hier fängt schon der Vorbehalt an. Man sieht es einem tatsächlich nicht an, aber über 10% der Bevölkerung sind davon betroffen: Von der **Schwerhörigkeit** oder **Fehlhörigkeit**.

Von Geburt auf hatte ich ein hervorragendes Gehör. Dann, nach einem Schiesskurs-WK, begannen allmählich Hörprobleme, die sich vor allem in der Berufstätigkeit unangenehm auswirkten. Die vielen Besprechungen und Sitzungen, die zu meiner Tätigkeit gehörten, wurden langsam aber sicher zur Belastungsprobe. An gesellschaftlichen Anlässen wurde ich stiller und stiller, weil ich manches nicht oder falsch verstand. Vorträge, Aufführungen, Versammlungen und ähnliches begann ich zu meiden. Irgendwo in der Lebensmitte begann meine Hörgeräte-Karriere. Ich hatte das Glück, als Folge guter Beratung relativ frühzeitig damit beginnen zu können. Viele beginnen zu spät und sind dann nicht mehr in der Lage, das neue Hören mit Hörhilfe richtig zu lernen.

Ich bin dankbar für das, was die Hörgeräte-Technologie bisher erreicht hat. Die Entwicklung auf diesem Gebiet ist atemberaubend. Dass bei weitem noch nicht die Leistungen eines gesunden Gehörs erreicht werden, zeigt nur, um was für ein Wunderwerk der Natur es sich handelt. Leider vermögen diese technischen Hilfen auch nie die Verständnisschwierigkeiten infolge undeutlicher und schludriger Sprache zu beheben. Dies gilt ganz besonders auch für synchronisierte Filme im Fernsehen: weil die deutsche Sprache umständlicher und komplexer ist, als die englische, müssen die Sprecher viel schneller sprechen, als der Sprache gut tut. In diesem Falle genügt das Hörgerät allein nicht mehr. Seit wir in unserer Wohnung eine Induktiv-Höranlage (Ringleitung) mit Anschluss an den TV-Apparat montiert haben, verstehen wir die Fernsehsprache wieder.

Da der Anteil der alten und vor allem der sehr alten Menschen an der Bevölkerung weiter zunimmt, ist damit zu rechnen, dass die Hörprobleme ebenfalls zunehmen. Zwar gehen die Hörschäden aus dem Militärdienst zurück, dafür werden wohl die Disco-Hörschäden zuneh-



men. Die Auswirkungen der Hörbehinderung werden nicht mehr Ausnahme sein, sondern eine Mehrheit betreffen, sei es durch eigene Behinderung oder durch Mitbetroffensein in Beruf und Familie. Schwerhörigkeit und Fehlhörigkeit sind zu einem gesamt-gesellschaftlichen Problem geworden und gehen uns alle an.

Als Schwerhöriger möchte ich hier kurz drei Ziele anführen, die angestrebt werden müssen:

1. Damit sich die Generationen auch künftig verständigen können, muss deutliches Sprechen wieder zu einem Lernziel werden.
2. Bei öffentlichen Bauten ist die Optimierung der Akustik unerlässlich.
3. In Räumen, wo Versammlungen abgehalten werden, sind induktive Höranlagen zu installieren.

Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass irgend einmal auch uns oder unseren Nächsten die Teilnahme am Leben dadurch ermöglicht oder erleichtert wird.

Peter Haller

<< AGENDA 21  
WOHLEN >>

Patronat:  
Departement  
Liegenschaften,  
Land- und Forst-  
wirtschaft